

Konzeption

Montessori Kinderhaus Prinzengarten ein Haus der Kinder

Inhalt

1.	Vorwort.....	4
2.	Unser Verständnis von Zusammenarbeit.....	5
3.	Gesetzliche Grundlagen.....	5
4.	Träger und Entstehung.....	5
5.	Das pädagogische Konzept.....	6
5.1.	Maria Montessori.....	6
5.2.	Das Kind als Individuum.....	7
5.3.	Die sensiblen Phasen in der Montessori-Pädagogik.....	7
5.4.	Die vorbereitete Umgebung.....	7
5.5.	Die Polarisierung der Aufmerksamkeit.....	8
5.6.	Die Bereiche in der Montessori-Pädagogik.....	9
5.6.1.	für das Kind von 0-3 Jahren.....	9
5.6.2.	für das Kind von 3-6 Jahren.....	12
5.7.	Sozialerziehung und Friedenserziehung.....	13
5.8.	Rolle des Erziehers/der Erzieherin.....	14
6.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	15
7.	Qualitätssicherung.....	15
7.1.	MQS.....	15
7.2.	Fort- und Weiterbildung.....	16
8.	Die tägliche Arbeit mit den Kindern.....	17
8.1.	Grundlagen unserer Arbeit.....	17
8.2.	Tagesablauf.....	17
8.2.1.	Tagesablauf Krippe Prinzengarten.....	17
8.2.2.	Tagesablauf der 3-6 Jährigen.....	20
8.3.	Ernährung.....	21
8.4.	Schulfrucht- und Schulmilchprogramm.....	21
8.5.	Natur erleben.....	22
8.6.	Stadt erleben.....	22
8.7.	Geburtstagsfeier.....	22
8.8.	Vorkurs Deutsch.....	23
9.	Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	23
10.	Aufnahme in das Kinderhaus.....	25
11.	Eingewöhnung.....	26

11.1	in die Gruppe der 1-3-Jährigen.....	26
11.2	in der Gruppe der 3-6-Jährigen.....	27
11.3	Wechsel von der Gruppe der 1-3-Jährigen in die Gruppe der 3-6-Jährigen..	27
12	Zusammenarbeit.....	27
12.1	Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	27
12.2	Zusammenarbeit mit Externen	28
13	Organisatorische Rahmenbedingungen	28
13.1	Gruppengröße.....	28
13.2	Das Team	28
13.3	Öffnungs- und Schließzeiten.....	29
13.4	Praktika und Hospitationen	29
14	Öffentlichkeitsarbeit.....	29
15	Kontaktdaten und Adressen	31

1. Vorwort

Wir freuen uns über das große Interesse vieler Familien an unserem Montessori-Kinderhaus Prinzengarten. Diese Konzeption soll ein „Wegweiser“ für den Alltag in unserer Einrichtung sein und einen Einblick geben, wie in unserem Haus die Erziehungskonzeption von Maria Montessori realisiert und weiterentwickelt wird. Die Konzeption dient dazu, unsere Strukturen und Rahmenbedingungen aufzuzeigen, im Sinne eines gemeinsamen Miteinanders von Kindern, Eltern und dem Verein.

Viele Helfer und auch Förderer waren aktiv, um das Kinderhaus Prinzengarten, so wie es heute viele Kinder als „ihr Kinderhaus“ bezeichnen dürfen, mit aufzubauen. Vielen Dank hierfür.

Auch gilt es den vielen **Eltern** danke zu sagen, die stets mit helfender Hand zur Seite standen und uns bis heute unterstützen.

Wir danken **Thurn und Taxis** für die aufwändige Sanierung, Umgestaltung und Vermietung des Prinzengartens, dass nun als Krippe und Kinderhaus in vollem Glanz erstrahlen kann.

Ferner danken wir der **Stadt Regensburg** für die sehr kooperative und gute Zusammenarbeit.

Ebenfalls gilt es den Personen danke zu sagen, die jeden Tag die Kinder in der Einrichtung pädagogisch begleiten, so dass die Gedanken von Maria Montessori umgesetzt werden können.

„Wer ein Konzept hat, hat ein Ziel. Damit verbunden ist, dieses Ziel zu verfolgen und zu wissen, warum es angesteuert wird. Um ein Ziel zu erreichen, muss man eine Vorstellung über den Weg dorthin entwickeln.“
(Sylvia Näger)

Sofern Sie sich umfassender für die Montessori-Pädagogik interessieren, verweisen wir auf das Rahmenkonzept von montessori regensburg e. V.

Nun wünschen wir viel Spaß und neue Inspirationen beim Lesen der Konzeption.

Ina Biedermann
Leitung Kinderhaus Prinzengarten

2. Unser Verständnis von Zusammenarbeit

Wir als Kinderhaus verstehen uns als familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung. Wir sehen unsere Aufgabe in der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von ein bis sechs Jahren. Die Pädagogik von Maria Montessori gilt uns als Leitfaden für eine qualitativ gute Erziehungsarbeit.

Für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindern sind für uns:

- Vertrauen
- Partnerschaft
- gegenseitige Wertschätzung
- Offenheit
- Transparenz

wichtige Grundhaltungen.

3. Gesetzliche Grundlagen

Die Einrichtung ist bei der Stadt Regensburg, Amt für Kindertagesbetreuung, gemeldet und genehmigt. Gesetzliche Grundlage für Räume, Ausstattung, Vorhaltung von Spielgeräten/Außenflächen, Personalschlüssel, Bildungsangebot usw. ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Ebenfalls nehmen wir uns dem Auftrag des SGB VIII an.

4. Träger und Entstehung

Träger unserer Einrichtung ist montessori regensburg, Arbeits- und Förderverein e. V. Ziel des Vereins ist es, Erziehungseinrichtungen auf Basis der Prinzipien der Montessori-Pädagogik zu schaffen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein ist Gründer und Träger von derzeit drei Kinderhäusern, zwei Kinderkrippen, einem Hort, einer Schule (1. – 10 Klasse), einer Fachoberschule und einem Bildungsinstitut.

So sind wir als Kinderhaus Prinzengarten entstanden...

Die stetig steigende Nachfrage in den bereits bestehenden Montessori Kinderhäusern, Kinderhaus Landshuter Straße (seit 2001) und Kinderhaus Orangerie (seit 2005) bewog den Trägerverein montessori regensburg e. V. ein drittes Montessori Kinderhaus in Regensburg zu eröffnen.

Das rund 150 Jahre alte, denkmalgeschützte Haus direkt neben dem fürstlichen Schloss und in unmittelbarer Nähe zur Regensburger Altstadt bot sich als hervorragende Möglichkeit dafür an.

Fürst-Thurn- und Taxis Immobilien und montessori regensburg e. V. realisierten damit ein weiteres gemeinsames Projekt. Die Immobilienfirma investierte in die umfassende Sanierung des Hauses. 2013 haben die Arbeiten begonnen und nach einem dreiviertel Jahr andauernde Bauarbeiten konnte das Kinderhaus am 16. September 2013 eröffnet werden. Seitdem ist montessori regensburg e. V. Mieter im neusanierten „Prinzengarten“.

Der Name „Prinzengarten“ ist auf die Geschichte des Hauses zurückzuführen. Lange Zeit war in diesem Haus ein sehr bekanntes, bürgerliches Restaurant und Café. Dies hieß offiziell „Zur grünen Allee“, aber umgangssprachlich wurde es „Prinzengarten“ genannt. Da der der Besitzer und Bierbrauer Jakob Baltasar Prinz hieß.

Neben dem Kinderhaus befindet sich selben Gebäude das Regensburger Montessori Institut (remoni) und das Architekten- und Planungsbüro First Base.

Im Kinderhaus Prinzengarten ist Platz für 39 Kinder im Altern von 1-6 Jahren. Die Krippengruppe umfasst 13 Plätze für Kinder im Altern von ein bis drei Jahre, die Kindergartengruppe umfasst 26 Plätze für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

5. Das pädagogische Konzept

5.1. Maria Montessori

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach den Prinzipien und Methoden der als Reformpädagogin bekannten Ärztin Dr. Maria Montessori (1870 - 1952). Sie war eine der ersten Frauen, die in Medizin promovierte.

Zunächst beschäftigte sie sich mit geistig und körperlich behinderten Kindern. In San Lorenzo, einem Armenviertel von Rom, eröffnete sie 1907 die erste Casa dei Bambini („Kinderhaus“). Sie nahm Kinder unterschiedlichster sozialer Herkunft auf. Mit einem geschulten, wissenschaftlichen Blick hat sie in zahlreichen Beobachtungen eine Menge von Gesetzmäßigkeiten über die Art, wie junge Kinder lernen und ihrer Entwicklungsaufgaben nachkommen, beobachtet.

Bis heute sind viele dieser Erkenntnisse wissenschaftlich belegt. Diese einzigartige Pädagogik ist seit vielen Jahrzehnten erprobt und bewährt.



„Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

(Maria Montessori)

Für uns als Team bedeutet dies, Ihr Kind als Individuum anzunehmen. Wir begleiten es in seiner Entwicklung durch intensives Beobachten und Handeln.

Ihre Bereitschaft, sich als Eltern auf die Montessori-Pädagogik einzulassen sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bilden eine gute Grundlage, dass Ihre Familie das Kinderhaus als wundervolle Erfahrung erleben kann.

5.2. Das Kind als Individuum

Wir verstehen jedes Kind als ein Individuum, das gemäß seinem „inneren Bauplan“ danach strebt, sich ganz ungehindert zu entfalten. Bereits wenn ein Kind auf die Welt kommt, trägt es einen „inneren Bauplan“ in sich. So ist es die Aufgabe des Erziehers bzw. der Erzieherin, jedes Kind so zu begleiten und Rahmenbedingungen zu schaffen, damit es seinen „inneren Bauplan“ optimal entfalten kann.

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“

(Maria Montessori)

5.3. Die sensiblen Phasen in der Montessori-Pädagogik

Innerhalb der sensiblen Phasen ist das Kind besonders offen und empfänglich für bestimmte Lernerfahrungen. Maria Montessori betonte, dass Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren sensible Phasen für Bewegung, Ordnung, Sprache, Sinneswahrnehmungen und soziales Miteinander haben.

In diesen Phasen öffnen sich bei den Kindern „kleine Fenster“. Solange diese Fenster geöffnet sind, hat das Kind die Möglichkeit schnell und mit wenig Anstrengung zu lernen. Man kann es auch als Wissensdurst des Kindes bezeichnen, der gestillt werden will, damit sich ein neues Fenster öffnen kann.

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

(Maria Montessori)

5.4. Die vorbereitete Umgebung

Unter der vorbereiteten Umgebung versteht man eine kindgerechte Gestaltung des Raumes. Teil dieser Umgebung ist das pädagogische Entwicklungsmaterial, aber auch der Erzieher bzw. die Erzieherin. In einer derartigen Umgebung finden Kinder alle Anregungen, die sie zu einem geistigen Wachstum bringen. Sie bietet dem Kind viele

Anreize zur freien Wahl der Arbeit. Diese hilft dem Kind, sich in seinen intellektuellen, psychischen und motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Für die räumliche Umgebung sind wichtig:

- ... eine klar ersichtliche Ordnungsstruktur für verschiedene Bereiche (Bsp. Sprache, tägliches Leben),
- ... genügend Freiflächen, die zum Arbeiten auf dem Boden einladen,
- ... eine ästhetische Raumgestaltung,
- ... dass jedes Kind seinen Arbeitsplatz frei wählen kann (freie Wahl der Arbeit).

Das Entwicklungsmaterial ist:

- ... vollständig und gepflegt,
- ... ästhetisch gestaltet,
- ... nur einmal vorhanden,
- ... reduziert auf einen Lerninhalt,
- ... an einem festen Platz im Raum und für jedes Kind zugänglich.

Außerdem beinhaltet das Entwicklungsmaterial eine Selbstkontrolle für das Kind und hat einen Aufforderungscharakter, um weitere Lernprozesse zu bewirken.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

(Maria Montessori)

5.5. Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Im Jahre 1907 entdeckte Maria Montessori das Phänomen der Polarisation der Aufmerksamkeit im Casa dei Bambini (erstes Kinderhaus in Rom). Sie beobachtete ein dreijähriges Mädchen, welches 44-mal Holzzylinder in die entsprechenden Öffnungen eines Zylinderblocks steckte.

Maria Montessori war überrascht und begeistert von der Konzentration des Kindes, das sich nicht unterbrechen ließ.

Durch die vorbereitete Umgebung ist es möglich, eine ganz besondere Atmosphäre zu schaffen, durch die ein Kind immer wieder in diese Polarisation der Aufmerksamkeit gelangen kann. Hier ist ein Versinken in die jeweilige Arbeit zu beobachten, in der sich das Kind nicht von äußeren Störungen ablenken lässt.

Am Ende der Arbeit empfindet das Kind eine emotionale Zufriedenheit über sein gelungenes Tun. Erst dann wendet es sich wieder bewusst der Außenwelt zu.

5.6 Die Bereiche in der Montessori-Pädagogik

5.6.1 für das Kind von 0-3 Jahren

„Kinder, die in ihren Bewegungen nicht eingeschränkt werden, begreifen, dass sie ihre Ziele und Wünsche selbstständig verwirklichen können.“

Silvana Quattrocchi Montanaro

Auge-Hand-Koordination

„Gib dem Geist niemals mehr als du der Hand gibst“

Maria Montessori

Die Entdeckung Maria Montessoris von der Bedeutung der Hand für die Entwicklung der menschlichen Intelligenz ist einzigartig.

Es ist von großer Notwendigkeit, dass wir dem Kind seiner Entwicklung entsprechend unterschiedlichen Möglichkeiten anbieten die Fähigkeiten und Fertigkeiten seiner Hand zu entdecken, auszuprobieren und letztendlich zu festigen.

Dies findet bei uns in der Krippe durch verschiedene Materialien, wie z. B. Steckspiele, Puzzles, Fädeln, Schneiden, Kleben, Stanzen, Schrauben und vieles mehr statt.

Bewegung und Gleichgewicht

Das Kind hat in der Krippe während der Freiarbeit verschiedene Möglichkeiten sich bei den angebotenen Tätigkeiten zu bewegen und seine Bewegungsabläufe zu verfestigen.

In der täglichen Zeit im Freien kommen für die Kinder weitere Übungen zur Entwicklung der Bewegung und des Gleichgewichts hinzu. Beispielsweise Treppen steigen, balancieren, rennen, schaukeln, klettern, etc.

Lebenspraktischer Bereich

„Sobald das Kind laufen kann, will es an unserer täglichen Arbeit teilnehmen.“

Silvana Quattrocchi Montanaro

In der Krippe haben die Kinder die möglichst optimale vorbereitete Umgebung für ihre Größe und dadurch möglichst viel Unabhängigkeit von uns Erwachsenen.

Dies findet zum Einen im Alltag statt, beispielsweise durch kleine Krüge, die das Einschenken erleichtern, Handtücher für Kinderhände, Schöpfkellen und Löffel zum Essen nehmen, Besen und Schaufel, all die Dinge sind der Größe der Kinder angepasst.

Zum Anderen gibt es gezielte Übungen in der vorbereiteten Umgebung, wie Nase putzen, Fenster putzen, Tisch waschen, Holz polieren, Blumen abstauben, Anziehrahmen, Dosen mit Verschlüssen und vieles mehr.

Wichtig ist bei all den Tätigkeiten, dass wir als Erwachsenen sie möglichst langsam und präzise ausführen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben genau zu beobachten und die einzelnen Schritte wahrzunehmen.

*„Mit zunehmendem Alter lernen Kinder immer mehr, sich um die Befriedigung ihrer Bedürfnisse selbst zu kümmern, und entwickeln dabei das beruhigende Gefühl, für sich selbst sorgen zu können“
Silvana Quattrocchi Montanaro*

Sprache

Der Spracherwerb findet unumstritten in zwei Stufen statt. Die vorsprachliche Phase, welche von der Geburt bis zu ungefähr einem Alter von 10-12 Monaten dauert. Und anschließend an die vorsprachliche Phase die sprachliche Phase, die ungefähr bis zum 36 Lebensmonat anhält. Kinder, die in unsere Krippe kommen befinden sich meist in der sprachlichen Phase. Diese kann wiederum unterteilt werden in die Lokutorische Phase (12-20 Monate) und die Delokutorische Phase (20-36 Monate).

In diesen Phasen lernen die Kinder eine Vielzahl von Wörtern und nach und nach sich in kurzen und dann immer länger werdenden Sätzen auszudrücken. Der Großteil des Sprachbereichs findet im Alltag statt. Zudem gibt es gezielte Zeiten im Tagesablauf, wie im Morgenkreis, wo die Entwicklung der Sprache nochmal unter einem besonderen Fokus steht. Beispielsweise durch Lieder, Fingerspiele, das Erzählen vom Wochenende, etc.

Des Weiteren stehen den Kindern im Gruppenraum verschiedene Aktivitäten zum Spracherwerb zur Verfügung. Beispielsweise Reale Objekte, Replikationen, Sprachkarten, Bilderbücher, selbstmitgebrachte Fotobücher der Kinder, uvm. Mit diesen Sprachmaterialien finden gezielte Sprachlektionen mit den einzelnen Kindern statt.

Stereognostik

Im Bereich Stereognostik geht es darum, dass das Kind durch das Ertasten von Dingen sich diese vorstellen kann. Dazu gibt es die Stereognostischen Beutel mit Paaren und Gegenständen zu einem Bereich, z. B. Geschirr und Besteck.

Kunst

Die Materialien zur Kunst stehen den Kindern in der vorbereiteten Umgebung immer frei zur Verfügung. Wir bieten hier immer wieder wechselnde Tätigkeiten an: Staffelei mit Grundfarben, Gestalten mit Ton, Malen mit Wassermalfarben, Kritzeln mit verschiedenen Stiften und Wachsmalkreiden, Malen auf schwarzem Papier, Marmorierkunst, etc.

Musik

Musik ist ein weiterer elementarer Bestandteil in der Montessori Kinderkrippe. In der Musik lässt sich vieles ausdrücken, was man mit Worten nicht sagen kann.

Musik lässt sich spüren, fühlen, hören und einfach erfahren. Wir singen und musizieren mit den Kindern im Krippenalltag. Um freies und eigenständiges Musizieren zu ermöglichen, stehen den Kindern im Gruppenraum jederzeit eine Auswahl an Musikinstrumente (z.B. Rasseln, Glockenspiel) zur Verfügung.

Von der Windel zur Toilette

Dieser Weg beginnt lange vor dem Gang zur Toilette bzw. zum Töpfchen. Bereits bevor das junge Kind laufen kann, möchte es wissen, was beim Wechsel der eigenen Windel geschieht und es will auch mithelfen. So sagen ihm die Pädagogen/-innen was sie gerade tun und bitten es um Unterstützung. Das Kind streckt seinen Po in die Höhe, damit die Windel darunter gelegt werden kann und reckt seinen Fuß entgegen, um die Hose anziehen zu können.

Im Laufalter beobachtet es mit zunehmendem Interesse andere Kinder, die bereits auf die Toilette gehen. Ab diesem Zeitpunkt wickeln wir das Kind im Stehen. Sie nehmen sich aus ihrem eigenen Fach eine neue Windel und helfen beim An- und Ausziehen mit. Lockere Kleidung und Hochziehwindeln bieten hier eine optimale Unterstützung.

Zeigen die Kinder dieses Interesse, dann ist der nächste Schritt das Ausprobieren der Toilette. Anfangs geschieht dies eher spielerisch. Das Kind setzt sich kurz aufs Klo und ist danach vom weiteren Ablauf (Klopapier nehmen und Abputzen, gemeinsames Runterspülen und Händewaschen) fasziniert. Irgendwann geschieht es dann, dass das Kind in die Toilette uriniert. Meist ist es darüber selbst hocheifrig und stolz. Zunehmend lernt es nun, Kontrolle über seinen Toilettengang zu gewinnen. Der Sanitärbereich der Kinderkrippe befindet sich nahe der Gruppenräume, sodass die Kinder jederzeit Zugang zu den Toiletten haben. In Absprache mit dem Kind und seinen Eltern wird die Windel weggelassen.

Wichtig ist hierbei, Fortschritte und keine Rückschritte zu machen. Nachdem das Kind die erste Intention gesetzt hat auf die Toilette zu gehen, lässt man das Kind regelmäßig gehen. Genauso ist es mit dem Weglassen der Windel. So kann es zu Beginn vorkommen, dass ab und an etwas in „die Hose“ geht. Das Kind empfindet dies als sehr unangenehm und ist nun noch mehr bestrebt, seine Ausscheidungen in die Toilette zu machen. Würde man ihm eine Windel anziehen, um sie daraufhin wieder wegzulassen, wäre es sehr irritiert. Darum ist hier die Kooperation zwischen Eltern und Pädagogen/-innen unabdingbar. Abschließend ist zu sagen, dass das Trockenwerden ein natürlicher Prozess ist, der sich für alle Beteiligten sehr angenehm gestaltet, wenn man den Dingen seine Zeit lässt.

Schlafen

Der Schlaf zählt zu den zentralen Grundbedürfnissen eines Menschen. Im Schlaf werden Tageserlebnisse verarbeitet. Gleichzeitig kommt der Körper zur Ruhe und Entspannung. In der Montessori-Pädagogik bestimmt nicht der Erwachsene den Schlaf des Kindes. Das Kind spürt selbst, wann es müde ist und schlafen will. So steht der Krippe ein eigener Schlafraum mit bodennahen Schlafplätzen zur Verfügung, zu dem die Kinder jederzeit Zutritt haben und sich selbst hinlegen bzw. aufstehen können. Neben dem individuellen Vormittagsschlaf hat sich bei allen Kindern eine

Ruhephase nach dem Mittagessen bewährt. Die Kinder werden individuell, je nach ihren Bedürfnissen in den Schlaf begleitet.

5.6.2. für das Kind von 3-6 Jahren

Das Kinderhauskind erlebt die Welt durch Sinneserfahrung und vor allem durch eigene Erlebnisse in seiner Umwelt.

„Es ist die gemeinsame Arbeit, die Zuwendung zum Kind und die Liebe zum sich selbstentwickelnden Menschen, die diesem eine möglichst gute Entwicklung seiner Persönlichkeit ermöglicht; ... erst dann kommt die Arbeit mit dem Material.“

(Maria Montessori)

Das Entwicklungsmaterial von Maria Montessori berücksichtigt das starke Bedürfnis des Kindes nach Bewegung und fördert zugleich das soziale Miteinander in der Gruppe. Die Bewegung spielt in der Montessori - Pädagogik eine sehr wichtige und zentrale Rolle. Neben der täglichen Bewegung in der Natur ist die Präzision der Bewegung ein elementares Element. Das „Begreifen“ beziehungsweise das Tätigsein ist eine sehr wichtige Voraussetzung für Verstehensprozesse des Kindes. Nicht nur der Verstand des Kindes hat sich etwas gemerkt, sondern das Wissen ist auch in das Muskelgedächtnis eingeschrieben.

Übungen des täglichen Lebens

Das Kind möchte gerne selbständig und unabhängig sein, möchte vieles alleine tun und auch dem Erwachsenen helfen. Es möchte sich die Jacke zumachen, den Tisch decken oder auch die Schuhe binden. In ganz klar unterteilten Schritten fordert Maria Montessori vom Erwachsenen, dem Kind diese Handlungsabläufe gemäß seinen Fähigkeiten zu zeigen. Hierzu gibt es bei uns im Kinderhaus z. B. kleine Kännchen und Gefäße zum Schütten und Gießen, verschiedene Verschlussrahmen mit Reißverschluss, Schleifen und Knöpfen. Die Kinder helfen bei der Zubereitung des Frühstücks und des Mittagessens auch in andere lebenspraktische Tätigkeiten sind die Kinder mit eingebunden. Durch die täglichen Aufgaben lernt das Kind die lebenspraktischen Fähigkeiten, die ihm zu Selbständigkeit verhelfen. Auch gehört die Stille zu diesem Bereich. Wunderbar zu beobachten ist, dass Kinder ganz sensibel auf Stille reagieren. Sie brauchen neben den aktiven Momenten im Alltag auch Ruhezeiten. Die Übungen zur Stille von Maria Montessori haben mit dem Finden seiner inneren Mitte zu tun - sich selbst spüren. Hier bieten wir dem einzelnen Kind u. a. folgende Gelegenheiten: Gehen auf der Linie, Lauschübungen, Beobachten der Natur und so weiter.

Welterkundung

Das 3 - bis 6 -jährige Kind erlebt zahlreiche Phänomene der Natur und Kultur. Das Kind bekommt erste bewusste Einblicke in die Zusammenhänge unseres Universums. Kinder sind neugierig und wahre Forscher, denn sie möchten sich die Welt erschließen. Sie wollen zum Beispiel wissen, wie lange es die Welt schon gibt oder warum ein Stein so hart und kalt ist. Dieser Bereich ist das grundlegende Prinzip unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Es gibt verschiedene Landkarten, Fahnen, Globen, Tier- und Pflanzenpuzzles und vieles mehr. Diese und andere

Materialien können dem Kind helfen, Erscheinungen der Natur und kulturelle Errungenschaften zu ordnen und näher zu untersuchen.

Sinnesmaterial

Mit Hilfe des Sinnesmaterials lernt das Kind die vielen Eindrücke der Umwelt, die es seit seiner Geburt gesammelt hat, zu strukturieren. Bei jedem Material wird nur ein Sinn angesprochen (Riechen, Hören, Tasten, Schmecken, Sehen). Das Kind kann „begriffene“ Sinneserfahrungen auch abstrahieren, in anderen Zusammenhängen anwenden und in unsere Umwelt einordnen.

Sprache

Die Sprache begleitet das Kind seit seiner Geburt. Das Kind lernt die Muttersprache und kann bis zum Kinderhausalter seine Grundbedürfnisse artikulieren. Der bewusste Einsatz von Sprache in einer Gruppe erweitert den Wortschatz der Kinder. Es macht Spaß, zusammen zu reimen, zu singen oder sich gar Geschichten zu erzählen. Im Alter von zirka 3 Jahren ist das Kind sensibel für das Schreiben- und Lesenlernen, hier stehen ebenfalls Materialien zur Verfügung (zum Beispiel:, Sandpapierbuchstaben, bewegliches Alphabet, Einsatzfiguren aus Metall...) Der eigene Name oder auch Oma, Mama und Papa sind die ersten Wörter, die Kinder schon früh verschriftlichen können. Mit dem reichhaltigen Sprachmaterial im Kinderhaus können Kinder bereits lesen und schreiben, wenn sie den Übergang zur Schule machen.

Mathematik

Maria Montessori spricht von einem mathematischen Bewusstsein, das bereits sehr früh in den Kindern schlummert. Das Kind vergleicht Mengen, schätzt oder unterscheidet unterschiedliche Größen. Das Mathematikmaterial schließt unmittelbar an das Sinnesmaterial an. Das Kind erhält ein konkretes anschauliches Material zum Zahl- und Mengenverständnis. Es lernt einfache Methoden zum Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren kennen. Zum Material aus dem Bereich Mathematik gehören zum Beispiel Numerische Stangen, goldenes Perlenmaterial, Divisionsbrett. Durch das Material kann das Kind mit Hand und Geist die spannende Welt der Zahlen kennen lernen und begreifen.

5.7 Sozialerziehung und Friedenserziehung

Nur wer sich selbst und seine Emotionen durch das (Aus-)Leben kennen gelernt hat, weiß wo seine eigenen und die Grenzen der anderen sind und kann somit zur Friedenserziehung beitragen.

Der innere Frieden bedingt dabei den äußeren. Sich selbst so anzunehmen und zu lieben wie man ist, mit all seinen Gefühlen und das Vertrauen in sich selbst, bildet das Fundament für alles weitere Lernen.

Hierbei kommen wir Erwachsene ins Spiel. Es ist wichtig, dass wir als Vorbilder die Kinder so wertschätzen und achten wie sie sind, was nicht bedeutet, ihnen keine Grenzen zu setzen. Vielmehr ist damit gemeint, die Gefühle der Kinder nicht in „akzeptable“ und „nicht akzeptable“ zu unterteilen und die zweitgenannten zu unterbinden. Kinder wollen sich, um sich selbst kennen und spüren zu lernen, in allen Facetten erleben, ebenso glücklich und fröhlich, wie auch mal traurig oder wütend.

Je besser sie sich selbst kennen, desto mehr achten sie dann auf die Gefühle des Anderen und können auch diese respektieren. Bevor dies geschieht, probieren sie oftmals vieles aus und schauen wie der Andere reagiert. Auch hier sind wir Erwachsene wieder Vorbilder. Kinder lieben und brauchen authentische Persönlichkeiten. Ein deutliches und klares „Nein“ des Erwachsenen ermöglicht es dem Kind selbst im Leben „Nein“ sagen zu können, wenn es etwas nicht möchte.

Im täglichen Umgang miteinander lernt das Kind, dass Regeln nicht willkürlich aufgestellt werden, sondern ein gutes Zusammenleben ermöglichen, so dass sich jeder wohlfühlen kann. Es spürt, was es selbst für sich und sein Leben möchte, ist aber auch aus sich selbst heraus bereit, für ein harmonisches Miteinander Kompromisse zu schließen.

*„Konflikte zu vermeiden ist das Werk der Politik, den Frieden aufzubauen ist das Werk der Erziehung.“
(Maria Montessori)*

5.8 Rolle des Erziehers/der Erzieherin

Aus Sicht Maria Montessoris ist eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung die Grundlage unseres täglichen pädagogischen Handelns.

- Die Erzieherin/der Erzieher schafft für die Entwicklung des Kindes eine vorbereitete Umgebung und stellt sich ihm helfend zur Seite.
- Er/Sie begleitet das Kind in der Persönlichkeitsentwicklung.
- Bei Kindern, die ihre Arbeit gefunden haben, kann er/sie sich entsprechend zurückhalten.
- Durch gezielte Beobachtung kennt der Erzieher/die Erzieherin den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.
- Er/Sie ist bereit sich regelmäßig fort- und weiterzubilden.

Es entsteht also eine strukturierte vorbereitete Umgebung, in der sich das Kind eigenständig zurechtfindet. Aufgrund des eigenen Handelns gewinnt es an Sicherheit und Zufriedenheit.

*„Erziehung ist Vorbild sein und sonst nichts als Liebe.“
(Maria Montessori)*

6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, dessen Inhalte wir in unserem Kinderhaus Prinzengarten verwirklichen. Folgende Bildungsbereiche gelten als Schwerpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit:

- Persönlichkeitsbildung
- Umweltbildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematische Bildung und Förderung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Medienbildung und Erziehung

Wir sehen Bildung als einen Prozess, in dem das Kind ganz selbsttätig entdeckt und forscht. Hier hat es die Zeit, die es benötigt, zur Verfügung. Im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns steht das Kind mit all seinen Interessen und Bedürfnissen.

Die Zeit, die das Kind in der Krippe verbringen darf, stellt eine sehr prägende Lebensphase dar. In diesen Jahren gibt es lernbegünstigte Zeiten, in denen die Entwicklung der Persönlichkeit, der Aufbau des sozialen Miteinanders und die Freude am eigenständigen Lernen und Entdecken im Zentrum stehen.

7. Qualitätssicherung

„Wer nicht weiß wohin er will, darf sich nicht wundern dort zu landen, wohin er in keinem Fall wollte“

Mager

7.1 MQS

Ein Ziel für die Gruppe der 3-6 Jährigen im Montessori Kinderhaus Prinzengarten ist es in den nächsten Jahres das „Montessori Qualitäts Siegel“ zu erlangen, um ...

- ... die praktische Umsetzung des Entwicklungskonzepts Maria Montessoris aufrechtzuerhalten und zu verbessern

- ... qualitativ hochwertige und kindgerechte Bildungs- und Erziehungsarbeit auf der Grundlage der Montessoripädagogik kurz- und langfristig zu ermöglichen
- ... eine Festschreibung zu haben, die einen klaren Anspruch an ein Montessori Kinderhaus und die dort vorhandene Qualität definiert
- ... gegenüber der Eltern und dem Träger eine hohe Transparenz und Nachvollziehbarkeit aufgrund hochwertiger Erziehungs- und Bildungsarbeit zu erreichen
- ... die Attraktivität des Kinderhauses weiter zu steigern

Auch wenn es bisher noch kein MQS für den Krippenbereich gibt gehen wir als Team gemeinsam diesen Weg, um die umfassenden Standards des MQS zu erfüllen und sind so in einem dauerhaften Entwicklungsprozess. Einige Themen, wie z. B. die Haltung des Pädagogen betreffen auch den Krippenbereich und ist so auch für das Krippenteam eine Weiterentwicklung der Qualität.

Dazu gehören Teambesprechungen mit konkreten Themenschwerpunkten des MQS, eigene Reflexion, gegenseitige Hospitation und kollegiale Beratung, Fortbildungen der Pädagoginnen zu verschiedenen Schwerpunktthemen, Austausch mit den Pädagoginnen der anderen Montessori Kinderhäuser.

Durch externe Beratung und Hospitation holen wir uns regelmäßig neutrale Rückmeldung zum aktuellen Qualitätsstand unserer Einrichtung und der Arbeit mit den Kindern ein.

7.2 Fort- und Weiterbildung

Jede Pädagogin besucht zwischen drei bis fünf Fortbildungen im Jahr, um den persönlichen Wissenstand zu erweitern, neue Ideen und Anregungen für die Arbeit im Kinderhaus zu bekommen. Schwerpunkte der Fortbildung liegen selbstverständlich bei der Montessoripädagogik. Aber auch andere Themenbereiche und Interessensschwerpunkte mit Nutzen für die pädagogische Umsetzung innerhalb der Einrichtung, wie gewaltfreie Kommunikation, musikalischer Erziehung und vieles mehr, werden bei den Fortbildungen thematisiert.

Arbeitsvertraglich ist auch eine Weiterbildung in der Montessori-Pädagogik in den ersten Dienstjahren verpflichtend. Dies ist möglich im Rahmen des binnendifferenzierten Montessori-Diplomausbildungskurses in der ersten Entwicklungsstufe (entspricht 0 – 6 Jahre) oder eines Krippenzertifikatskurses mit Schwerpunkt auf dem Altersbereich der 0-3 Jährigen.

7.3 Elternbefragung

Jährlich findet in den Sommermonaten Juni/Juli zur Sicherung der Qualität und zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Einrichtung eine Befragung der Eltern statt. Diese wird ausgewertet, die Ergebnisse bekannt gegeben und anhand dieser die Strukturen und Handlungsmuster in der Einrichtung überarbeitet und im Team intensiviert.

8. Die tägliche Arbeit mit den Kindern

8.1 Grundlagen unserer Arbeit

Es ist für uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder sich in unserer Krippe emotional und liebevoll aufgenommen und angenommen fühlen, erst dann können sie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und auch eine gewisse Zufriedenheit entwickeln. Wir möchten den Kindern Raum und Zeit für die eigenen Entwicklungsprozesse geben, die sie brauchen, um selbstgewählte Arbeiten und Aktivitäten durchzuführen.

Unsere Aufgabe ist es, für die Kinder eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, in der das selbstständige Lernen und Arbeiten möglich ist.

Neben den vielen Freiräumen und der individuellen Entfaltung eines jeden Kindes, gibt es klare Regeln und Grenzen, die das Zusammenleben in einer derartigen Gruppe ermöglichen. Diese geben für alle Gruppenmitglieder einen Orientierungs- und Ordnungsrahmen und somit Sicherheit.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

8.2 Tagesablauf

Eine humane Tendenz ist die Sicherheit die unter anderem durch die Orientierung befriedigt wird. Ein wichtiger Aspekt dazu ist eine klare Struktur im Alltag. Dies geben wir den Kindern durch einen festen und geregelten Tagesablauf. Als pädagogisches Team hinterfragen wir immer wieder, ob der Ablauf für die Bedürfnisse der Kinder optimal ist. Darum können sich im Laufe der Jahre auch immer wieder Veränderungen ergeben, welche geplant, erprobt und reflektiert werden.

Die momentane Tagesstruktur sieht wie folgt aus:

8.2.1 Tagesablauf Krippe Prinzengarten

7:30 – 8:30 Uhr „Bringzeit“ und Ankommen der Kinder in der Gruppe

Die Kinder und Pädagogen begrüßen sich. Dadurch wird die Übertragung der Aufsichtspflicht deutlich. Es ist auch ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Pädagoge möglich. Die Kinder finden sich anschließend selbst in eine Arbeit ein oder der Pädagoge begleitet sie dabei. In dieser Zeit wird die Brotzeit gemeinsam mit den Kindern vorbereitet.

Bis ca. 8:00 Uhr sind die Krippenkinder mit in der Gruppe der 3-6Jährigen.

8:30 – 10:00 Uhr Freiarbeit mit gleitender Brotzeit und Zeit für die Sauberkeitserziehung

Da nun alle Kinder in der Gruppe angekommen sind, ist ein ungestörtes freies Arbeiten möglich. Hier wählen sich die Kinder ganz ihrem Interesse folgend, ein Material aus den offenen Regalen aus und bearbeiten es in ihrem eigenen zeitlichen Rhythmus. Sie entscheiden, ob sie dies alleine oder zusammen machen möchten. Ist die Tätigkeit beendet, wird das Material sorgfältig und achtsam an seinen Platz zurückgeräumt.

In der Freiarbeit besteht die Möglichkeit von ca. 8:45 Uhr bis 9.15 Uhr, eine gesunde Brotzeit einzunehmen. Es ist abwechselnd Müsli oder frisches Brot mit verschiedenen Aufstrichen und/oder Käse. Das Obst und Gemüse wird von den Kindern selbst geschnitten. Sowohl das Streichen der Brote, das Zusammenstellen des eigenen Müslis und auch das Einschenken des Getränkes übernehmen die Kinder selbst. Es ist immer eine Pädagogin für die Brotzeit zuständig und unterstützt die Kinder, wenn es nötig ist.

Parallel zur Freiarbeit begleitet eine Pädagogin die Kinder ins Bad und unterstützt sie in ihrer Pflege für die eigene Person.

10:00 – 10:15 Uhr Garderobe

In der Garderobe finden die Kinder die Kleidung, welche sie für den Garten anziehen im unteren, für sie erreichbaren Bereich. Diese wurde am Morgen von ihren Eltern dort vorbereitet.

Somit können sie mit dem selbstständigen Anziehen sofort beginnen, ohne von den Erwachsenen abhängig zu sein. Diese Selbstständigkeit wird unterstützt durch Kleidung mit kindgerechten Verschlüssen. Der Pädagoge lässt dabei so viel Selbstständigkeit wie möglich zu und hilft dem Kind, wenn es nötig ist.

10:25 – 11:00 Uhr Gartenzeit

Im Garten haben die Kinder vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten: Laufrad fahren, Rutschen, laufen, Ball werfen, klettern, schaukeln (Nest- und zwei Einzelschaukeln), Kriechen, Balancieren uvm. Die zahlreichen Pflanzen und auch manche Tiere laden zum Staunen und beobachten ein. Die Kinder können auch im Garten einer Arbeit nachgehen: Früchte ernten, Weg kehren, Gießen, Biomüll in den Kompost bringen, Laub rechen. Dafür haben sie Werkzeug, welches ihrer Größe angepasst ist.

11:00 – 11:15 Uhr Garderobe und Hände waschen

Nach der Gartenzeit kommen die Kinder zurück in die Garderobe und ziehen sich aus. Dabei ist es wieder wichtig als Pädagoge unterstützend da zu sein, aber nicht zu sehr einzugreifen. Im Anschluss daran gehen die Kinder ins Bad, waschen ihre Hände und kommen dann wieder in den Gruppenraum.

11:15- 12:00 Uhr Mittagessen

Aufdecken

Zwei Kinder holen mit einem Geschirrwagen das Essen aus der Küche. Vor dem Essen wird ein Tischspruch gesprochen. Anschließend stellt die Pädagogin das Essen in die Mitte der Tische und die Kinder nehmen sich nach und nach Essen in ihre Schüsseln bzw. Teller.

Die Kinder haben verschiedene Geschmackserlebnisse und erfahren sich in einer großen Gemeinschaft. Das bedeutet auch Rücksichtnahme durch ruhiges Sprechen. Tischkultur, Essen mit Besteck und Porzellangeschirr.

Hat ein Kind sein Mittagessen beendet, räumt es sein Geschirr zurück auf den Essenswagen und geht zum Waschbecken, um seine Hände und seinen Mund zu waschen.

12:00- 12:30 Uhr Aufräumen, Badzeit

Auch beim weiteren Aufräumen des Mittagessens werden die Kinder mit einbezogen: Kehren, Tische abwischen, Wagen zurück in die Küche bringen und den Gruppenraum aufräumen.

Nach und nach werden die Kinder zum Umziehen, ins Bad und dann in den Schlafrum begleitet. Dies macht immer eine Pädagogin mit drei bis vier Kindern. Somit ist es sowohl im Bad, beim Wickeln, Ausziehen, Schlafanzug anziehen, als auch beim Einschlafen möglich die Kinder individuell zu begleiten und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

12:30 – 14:00 Uhr Zeit zum Ruhen

Diese Zeitangabe ist sehr variierend. Da es darauf ankommt, wie müde die Kinder sind. Jedes Kind soll solange schlafen, wie es den Schlaf benötigt und wird nur auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern früher geweckt.

14:00 – 14:30 Uhr Aufstehen, Anziehen, Freiarbeit, Abholen

Nach dem Schlafen ziehen sich die Kinder im Gruppenraum an, werden nach Bedarf von einer Pädagogin ins Bad begleitet und gehen dann zur Freiarbeit über bis sie abgeholt werden.

14:30 – 15:00 Uhr Brotzeit

Die Kinder wechseln jetzt in die Sternengruppe zu den 3-6-Jährigen, um dort gemeinsam Brotzeit zu machen. Wer mit seiner Brotzeit geendet hat, geht in die Freiarbeit.

15:00 – 16:30 Uhr Freiarbeit in der Sternengruppe, Abholzeit

Die Kinder gehen nun wieder in die Freiarbeit über. Hier gibt es Zeit für die Zusammenarbeit der 1-3Jährigen und der 3-6-Jährigen Kinder im Alltag.

8.2.2 Tagesablauf der 3-6 Jährigen

7:30 – 8:30 Uhr „Bringzeit“ und Ankommen der Kinder in der Gruppe

Alle Kinder können zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr in das Kinderhaus kommen. Auf Pünktlichkeit legen wir sehr großen Wert.

8:30 – 11:30 Uhr Freiarbeit mit gleitender Brotzeit und Zeit für die Sauberkeitserziehung

In dieser Zeit findet die freie Wahl der Arbeit statt. Hier wählen sich die Kinder ganz ihrem Interesse folgend ein Material aus den offenen Regalen aus und bearbeiten es in ihrem eigenen zeitlichen Rhythmus. Sie entscheiden, ob sie dies alleine oder zusammen machen möchten. Ist die Tätigkeit beendet, wird das Material sorgfältig und achtsam an seinen Platz zurückgeräumt.

In der Freiarbeit besteht die Möglichkeit, ein gesundes Frühstück einzunehmen, welches sich die Kinder selber zubereiten. Es ist abwechselnd Müsli oder frisches Brot mit verschiedenen Aufstrichen für die Kinder vorbereitet. Obst und Gemüse, je nach Saison, wird von Kindern geschnitten und auf die Tische gestellt. Bei netten Gesprächen und auch so mancher Diskussion nehmen dann die Kinder ihre Brotzeit ein.

Einzelne Kinder können in dieser Zeit mit unserem Koch für die Gemeinschaft das Mittagessen zubereiten. Es wird geschält, geschnitten, geknetet und gerührt.

11:30 Uhr - 12:30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Nachdem die Hände gewaschen worden sind und die Arbeitstische abgewischt worden sind, deckt sich jeder selbstständig den Tisch. Zwei Kinder holen aus der Küche das Mittagessen und sagen den anderen Kinder, was es zu essen gibt. Anschließend beginnen wir mit einem Tischspruch das Mittagessen. Ein jedes Kind nimmt sich das Mittagessen selbst auf den Teller. In einer entspannten und harmonischen Atmosphäre, mit dem ein oder anderen Gespräch nehmen wir dann gemeinsam das Mittagessen ein.

12:30 Uhr – 14:30 Zeit um in die Natur zu gehen Freiarbeit, Abholen

Je nach Jahreszeit und Wetter wird die Kleidung ausgewählt und wir gehen dann in den Garten. Die älteren Kinder helfen den jüngeren Kindern zum Beispiel die Schuhe

binden oder die Jacken schließen. Neben den vielen Erfahrungen, die die Kinder dann im Garten machen können (pflanzen, gießen, ernten) können die Kinder auch verschiedene Bewegungsmöglichkeiten nutzen.

14:30 Uhr – 15.00 Uhr gemeinsame Nachmittagsbrotzeit

Nach dem Aufräumen im Garten und dem Ausziehen in der Garderobe sind die Kinder um 14.30 Uhr wieder im Gruppenraum der 3-6 Jährigen zurück. Hier versammeln sich alle Kinder aus beiden Gruppen zur Nachmittagsbrotzeit.

15:00 Uhr – 16:30 Uhr Freiarbeit, Abholzeit

Sind die Kinder mit der Brotzeit fertig wischen sie die Tische ab, kehren den Boden und räumen das schmutzige Geschirr in die Küche. Im Anschluss daran stehen den Kindern die Gruppenräume der 3-6-Jährigen Kinder zur Freiarbeit zur Verfügung. In dieser Zeit findet sehr häufig eine Kooperation zwischen den jüngeren Kindern (Krippenkindern) und den älteren Kinder statt. Da die 3-6-Jährigen Kinder gerne Materialien aus ihrer Umgebung den Krippenkindern zeigen.

Zudem findet in dieser Zeit das gleitende Abholen statt.

8.3 Ernährung

Unser Kinderhaus legt Wert auf biologisch angebaute, regionale und gesunde Ernährung. Grundsätzlich sollte die Nahrung vollwertig (möglichst wenig Zucker), frisch und jahreszeitenabhängig (Obst und auch Gemüse aus der Saison) sein. Diese vollwertige, gesunde und ausschließlich vegetarische Kost bietet eine gute Grundlage zum Schutz vor Krankheiten. Das Immunsystem wird gestärkt und der Aufbau des kindlichen Körpers wird unterstützt. Durch die selbständige Vorbereitung des Frühstücks und des Mittagessens erfahren die Kinder viel über die Zubereitung von Lebensmitteln.

Das Mittagessen wird von einem ausgebildeten Koch zubereitet und ist sehr abwechslungsreich. Die 3-6-Jährigen Kinder aus der Sternengruppe haben die Möglichkeit beim Kochen mitzuhelfen. Auch die Krippenkinder haben regelmäßigen Kontakt zum Koch, beispielsweise beim Abholen des Mittagessens oder wenn sie in der Küche vorbeischaun, um zu fragen, was gerade gekocht wird.

8. 4 Schulfrucht- und Schulmilchprogramm

Für Kinder ab dem 3. Lebensjahr nehmen wir am EU Schulprogramm für Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte teil. Hierfür bekommen wir wöchentlich, in der Zeit außerhalb der Schulferien, für jedes Kind bevorzugt saisonales und regionales Obst, Gemüse und Milch von der Ökokiste Kößnach geliefert. Wir haben die Ökokiste Kößnach selbst als Lieferant ausgewählt.

8.5 Natur erleben

Unser erweiterter „grüner“ Gruppenraum ist der Garten. Ganz nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur unpassende Kleidung“, gehen wir täglich nach draußen. Die Kinder nützen unseren Garten, um zum Beispiel von Frühjahr bis Herbst leckeres Obst und Gemüse anzupflanzen und zu ernten. Wir ermöglichen den Kindern, die Jahreszeiten hautnah mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken.

Wir haben einen wöchentlich stattfindenden Draußentag. Dieser wird entweder im Garten verbracht oder um das Umfeld Stadt erleben für die Kinder greifbar zu machen, siehe Punkt

Zusätzlich gibt es Waldwochen, in denen die Kinder täglich mit dem Bus nach Sinzing zum Walderlebniszentrum fahren, um dort den ganzen Tag im Wald zu verbringen. Hier kommt es bei den Kindern nicht nur zu fantasievollen Rollenspielen, sondern auch der respektvolle Umgang mit unserer Natur und Umwelt wird den Kindern nahegebracht.

8.6 Stadt erleben

Wir möchten den Kindern vielfältige kulturelle Erlebnisse erfahrbar machen. Unsere zentrale Lage in Regensburg, seit 2006 Träger des UNESCO-Welterbe, ist hierfür ideal.

Praktisch umgesetzt wird dies im Rahmen von Ausflügen, beispielsweise in Museen, Theater, Konzerte, Stadtbücherei oder aber auch zu Polizei oder Feuerwehr.

Bei Spaziergänge und Ausflügen in die Altstadt machen wir auf die kulturellen Bauten der Stadt Regensburg immer wieder aufmerksam: Regensburger Dom, Steinernen Brücke, Brunnen, Plätze, uvm.

8.7 Geburtstagsfeier

In der Gruppe der 1-3Jährigen:

Zum Geburtstag des Kindes darf es mit ein oder zwei weiteren Kindern und einer Pädagogin seinen Geburtstagskuchen selbst zubereiten. Dafür werden die Zutaten auf einem Tablett vorbereitet (Becherrezept) und das Kind gibt nach und nach die Zutaten in eine große Schüssel und verrührt diese. Fettet die Form aus und füllt den Teig ein. Der fertige Kuchen wird nach dem Mittagessen als Nachspeise gegessen.

Vor dem Mittagessen werden Kerzen angezündet, wir singen wir für das Geburtstagskind Geburtstagslieder und das es erzählt je nach seinem Entwicklungsstand wie alt es geworden ist, ob es schon zu Hause gefeiert hat, ob es Geschenke gab, uvm. Zum Nachtschlaf gibt es an diesem Tag den selbstgebackenen Geburtstagskuchen für alle Kinder.

In der Gruppe der 3-6Jährigen:

Das Geburtstagskind entscheidet schon ein paar Tage vorher, welchen Kuchen es zum Geburtstag backen möchte.

Bei der Geburtstagsfeier legen die Kinder gemeinsam mit dem Kind, welches Geburtstag hat, den Geburtstags- oder Jahreskreis auf. Ebenfalls werden die Kerzen, der Globus, und die Sonnenkerze im Kreis vorbereitet. Das Geburtstagskind lädt die Kinder in „seinen Kreis“ ein. Ein wichtiges Element an diesem Tag, ist für das Kind das Geburtstagsbuch, in dem Bilder seines bisherigen Lebens von den Familien geheftet wurden. Nach einem bestimmten Ablauf geht das Kind achtsam um den Jahreskreis. Bei jedem Mal wird eine Kerze angezündet, welche für ein Lebensjahr steht. Gemeinsam werden Lieder und Sprüche für und mit dem Kind gesungen. Die Gruppe überreicht dem Geburtstagskind eine selbstgemachte Karte.

Nach dem Geburtstagskreis geht das Geburtstagskind mit zwei Kindern und einer Pädagogin in die Küche, um seinen Geburtstagskuchen zu backen. Den Kuchen teilt das Kind nach dem Mittagessen als Nachspeise aus.

8.8 Vorkurs Deutsch

Die Unterstützung zur Entwicklung der Sprache findet in unseren Alltag eingebettet statt. Anhand von gezielten Materialien zur Wortschatzerweiterung, Lautbildung, etc., Liedern, Reimen, Geschichten, Büchern bieten wir den Kindern eine Vielfalt an sprachlichen Erfahrungen an.

Durch unsere gezielte Beobachtung können wir jedes Kind individuell nach seinem Entwicklungsstand unterstützen.

Für Kinder deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind wenden wir zusätzlich den Beobachtungsbogen SISMIK an.

Reicht die sprachliche Förderung innerhalb der Einrichtung nicht aus kann im letzten Kindergartenjahr in Zusammenarbeit mit der Schule ein Vorkurs Deutsch in Anspruch genommen werden.

9 Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Elternabende/-nachmittage

Über das Jahr verteilt finden Elternabende und Elternnachmittage zu thematischen Inhalten statt. Zum Beispiel: Informationen für das neue Kinderhausjahr, Sinnesmaterial, die Montessori Pädagogik und deren Umsetzung im Kinderhaus usw. An den Elternnachmittagen ist es möglich, seine Kinder gleichzeitig in der Kinderkrippe betreuen zu lassen, um ungehindert teilnehmen zu können.

Tür- und Angelgespräche

Ein kurzer Austausch in der Bring- und Abholzeit ist uns wichtig. Hier werden mit Eltern aktuelle Situationen (wie: „ ...hat schlecht geschlafen“) besprochen und wir

haben die Möglichkeit, eine kurze Rückmeldung zu geben, wie der Tag für das Kind verlaufen ist.

Entwicklungsgespräche

Zweimal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit einer Pädagogin statt. In diesem tauschen sich Pädagoge und Eltern über die Entwicklung des Kindes aus, um herauszufinden, was das Kind jetzt gerade braucht und wie man es gemeinsam am besten darin unterstützen kann.

Eines der Entwicklungsgespräche kann auch ein Reflexionsgespräch von der Eingewöhnung im Kinderhaus oder den Wechsel in die Gruppe der 3-6Jährigen beinhalten.

Bei größeren Anliegen und Bedarf der Eltern und Pädagogen kann jederzeit ein zusätzliches Gespräch stattfinden.

Elterninformation

Informationen können Eltern der im Eingangsbereich befindlichen Tafel entnehmen. Ebenfalls erhalten die Familien Elternbriefe. Zu Beginn der Krippen – oder Kinderhauszeit erhalten alle Familien ein ABC Heftchen, indem Frage die offen sind gleich geklärt werden können.

Elternbeirat

Die gewählten Elternvertreter aus Krippe und Kinderhaus übernehmen eine verantwortungsvolle Aufgabe und sind eine Art „Brücke“ zwischen Eltern und Einrichtung. Sie übernehmen Aufgaben und unterstützen bei vielen Aktionen des Alltags. Es finden mehrere Male im Jahr gemeinsame Treffen mit dem Elternbeirat und der Kinderhausleitung statt.

Hospitationen

Zu festgelegten Terminen im Jahr können die Eltern in der Gruppe hospitieren. Dies bedeutet, dass sie für ca. zwei Stunden die Gruppe in der Freiarbeit beobachten. Anschließend gibt es ein Nachgespräch mit der Gruppenleitung, in dem Fragen beantwortet und Rückmeldung bzw. Anregungen gegeben werden können.

Elternmitarbeit

Alle Eltern leisten pro Kind 10 Stunden Mitarbeit ab. Dies ermöglicht sich sehr einfach und vielfältig. Zum Beispiel durch Gartenarbeit (Rasenmähen, Beete bereiten, Gießen, Laub rechen...), Auf- und Abbau bei Festen und Feiern (St. Martin, Abschlussfest) oder Begleitung der Gruppe bei Ausflügen. Wenn es für die Gruppe passend ist kann am Nachmittag auch ein kreatives Angebot von Eltern frei angeboten werden. Zum Beispiel Filzen, Kirschkernkissen füllen, Tee trocknen und vieles mehr.

Feste, Feiern und Ausflüge

Beim St. Martinsfest mit Laternenumzug und dem Abschlussfest sind alle Kinder und Eltern des Kinderhauses integriert. Weiterhin finden auch gemeinsame Ausflüge statt

bei denen alle Eltern mit Kindern und beim Vorschulflug ein Teil derer eingeladen ist.

10 Aufnahme in das Kinderhaus

Wir nehmen am Kita-Planer der Stadt Regensburg teil, somit können Eltern über diesen Weg ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden. Zudem gibt es auf unserer Homepage (www.montessori-regensburg.de) eine zusätzliche Voranmeldung zum Downloaden und Ausfüllen. In dieser zusätzlichen Voranmeldung geben Eltern ihre Beweggründe an, warum Ihnen das Montessori-Konzept zusagt und warum Sie diesen Weg mit ihrem Kind gehen wollen.

Die Voranmeldung muss für das folgende Kinderhausjahr bis spätestens Ende Dezember bzw. Anfang Januar in der Einrichtung vollständig ausgefüllt und von beiden Eltern unterschrieben vorliegen.

Ende November findet unser jährlicher Tag der offenen Tür statt. Bei dieser Gelegenheit können Sie sich ein Bild von unserer Einrichtung machen, die Räume besichtigen, die Pädagogen/innen kennenlernen und das frisch zubereitete Essen unseres Kochs probieren.

Die von der Einrichtung ausgewählten Familien werden von der Einrichtungsleitung zu einem Aufnahmegespräch eingeladen (Januar/Februar), um sich gegenseitig kennenzulernen. Bei diesem Termin wird nicht nur die Einrichtung gezeigt, sondern auch der Tagesablauf, die Pädagogik sowie die Kosten besprochen.

Wenn einer Aufnahme von Seiten der Einrichtungsleitung und der Eltern nichts entgegensteht, wird der Familie über die Verwaltung ein Betreuungsvertrag zugeschickt.

Nachdem der Vertrag zugeschickt wurde, hat die Familie ein halbes Jahr Zeit noch eine Hospitation in der jeweiligen Gruppe zu machen. Im Anschluss an die Hospitation findet ein Gespräch mit einer Pädagogin aus der Gruppe statt.

Eine Aufnahme in die Krippe und das Kinderhaus Prinzengarten hat innere und äußere Faktoren. Grundsätzlich richtet sich die Aufnahme nach den momentan verfügbaren Plätzen. Vorrangig werden Geschwisterkinder aufgenommen. Zudem ist uns ein ausgewogenes Mädchen- und Jungenverhältnis wichtig sowie eine gute Altersstruktur in der jeweiligen Gruppe.

Das Interesse der Eltern an der Montessori-Pädagogik, sowie am Verein montessori regensburg e. V. ist für uns ein zu betrachtender Punkt. Im Sinne einer gelingenden Erziehungspartnerschaft für Ihr Kind erwarten wir von Ihnen als Eltern eine aktive Auseinandersetzung mit der Pädagogik Maria Montessoris. Im Regensburger Montessori Institut (remoni) finden Sie hierzu einige Angebote.

Im Zeitraum von drei bis fünf Monaten vor der Eingewöhnung gibt es für alle neuen Kindern und Eltern einen gemeinsamen Kennenlernnachmittag im Kinderhaus. Hier

steht im Mittelpunkt mit den Pädagoginnen ins Gespräch zu kommen, offenen Fragen zu klären und die Termine für die Eingewöhnungen festzulegen.

11 Eingewöhnung

11.1 in die Gruppe der 1-3-Jährigen

Die Eingewöhnung in die Krippe ist meist der erste Übergang für das Kind in eine fremde noch nicht vertraute Umgebung. Für uns gilt es diesen ersten Übergang sehr behutsam, bewusst und am Kind orientiert zu gestalten. Dem Kind soll durch die Eingewöhnung eine erste positive Erfahrung mit Übergängen lerne, um gestärkt weitere anstehende Übergänge meistern zu können. Die Eingewöhnung gestalten die Eltern immer aktiv mit.

Alle neuen Kinder des folgenden Krippenjahres werden mit ihren Eltern zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen. Hier werden Termine für die Eingewöhnung des Kindes vereinbart. Das Krippenteam informiert die Eltern, dass jede Eingewöhnung individuell verläuft, sodass man nicht sagen kann, wie viel Zeit die Eingewöhnungsphase in Anspruch nimmt.

Die Ablösung des Kindes von den Eltern erfolgt also in kleinen Schritten. Die zuständige pädagogische Fachkraft steht in sehr engem Austausch mit den Eltern, denn nur wenn die Eltern Vertrauen zur Einrichtung und den dortigen Pädagogen/-innen haben, kann selbiges auch vom Kind aufgebaut werden.

An den ersten drei Tagen kommt eine vertraute Bezugsperson (meist Mutter oder Vater) mit dem Kind für eineinhalb bis zwei Stunden in die Sonnengruppe. Für die jeweilige Bezugsperson ist in dieser Zeit ein Stuhl im Gruppenraum vorbereitet auf den sie Platz nimmt. So hat das Kind die Sicherheit zu wissen, wo es seine feste Bezugsperson antrifft und kann dort hin je nach Bedarf hingehen.

Die Eltern können diese Zeit nutzen um Ihr Kind bei seiner Erkundung der neuen Umgebung zu beobachten.

Die Eingewöhnung wird von einer vorher festgelegten beständigen pädagogischen Fachkraft begleitet.

Frühestens am vierten Tag (nicht aber nach Krankheit oder Wochenende) wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Dies findet in Absprache mit der begleitenden pädagogischen Fachkraft statt. Die Eltern verabschieden sich bewusst vom Kind, damit es dies mitbekommt.

Je nach Verhalten des Kindes wird die Zeit der Trennung von Tag zu Tag gesteigert bis die gebuchte Betreuungszeit erreicht ist.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung vier bis sechs Wochen.

11.2 in der Gruppe der 3-6-Jährigen

Je nachdem wie die Vorerfahrungen von externen Kindern ist gestalten wir die Eingewöhnung in die Gruppe der 3-6-Jährigen sehr individuell, jedoch orientiert an dem Eingewöhnungskonzept, welches in der Gruppe der 1-3-Jährigen umgesetzt wird, siehe Punkt 11.1.

11.3 Wechsel von der Gruppe der 1-3-Jährigen in die Gruppe der 3-6-Jährigen

Für uns als Einrichtung ist es sehr wichtig, den Übergang von der Sonnengruppe in die Sternengruppe bewusst zu begleiten. Somit findet folgende Begleitung von Seiten des Kinderhauses in Bezug auf den Übergang statt:

- Elterninformationsnachmittag für alle neuen Eltern der Sternengruppe
- Begrüßung aller neuen Sternenkinder in einer Zusammenkunft aller Kinder der Gruppe
- Regelmäßige Besuche der Kinder in der Sternengruppe in Begleitung einer Pädagogin
- Besuche der Kinder in der Sternengruppe nach Absprache mit den Pädagogen auch alleine
- Abschlussgespräch mit einer Pädagogin aus der Sonnengruppe
- Abschiedsfeier in der Sonnengruppe
- Vor den Sommerferien: bereits 1-2 Woche in der Sternengruppe
- Im Herbst: Reflexionsgespräch in Bezug auf den Übergang mit einer Pädagogin der Sternengruppe

12 Zusammenarbeit

12.1 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Die beiden Gruppen pflegen eine sehr enge Kooperation. Es gibt unterschiedliche Begegnungsorte von Sonnenkindern und Sternenkindern. So manches Fest oder auch Projekt gestalten wir zusammen. Ganz fürsorglich und liebevoll begegnen sich die Kinder im Garten, nehmen die Jüngeren bei der Hand und gehen zum Beispiel durch den Rasen. Auch finden nach der Eingewöhnungszeit manchmal gegenseitige Besuche von den Kindern statt. An vereinbarten Tagen hospitieren die älteren Sonnenkindern in der Sternengruppe mit ihren Bezugspersonen. So können wir dem jungen Kind einen guten Übergang von der Sonnengruppe in die Sternengruppe ermöglichen.

12.2 Zusammenarbeit mit Externen

Um die Kinder weiterhin auf dem „Montessori - Weg“ zu begleiten, ist eine gute und intensive Zusammenarbeit zwischen Montessori - Kinderhaus und der Montessori Schule wichtig. Das Kinderhaus und die Lehrer der Schule begleiten die Kinder gemeinsam bei ihrem Übergang in die Schule.

In der Kooperation mit der Schule planen wir folgende Veranstaltungen für die Kinder und / oder die Eltern mit ein:

- Informations- und Elternabende der Montessori - Schule für die Eltern der Vorschulkinder
- Hospitationen der Kinder in den Gruppen der Montessori - Schule
- Besuche von Lehrer und Lehrerinnen im Kinderhaus

13 Organisatorische Rahmenbedingungen

13.1 Gruppengröße

In der Gruppe der 1-3-Jährigen, der Sonnengruppe, werden maximal 13 Kinder betreut und begleitet.

In der Sternengruppe, werden regelmäßig 26 Kinder und in Notsituationen maximal 29 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut und begleitet. Das Mindestaufnahmemealter in dieser Gruppe ist 2;9 Jahre.

13.2 Das Team

Für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern in der Altersgruppe von 1-6 Jahren sind hochqualifizierte Fachkräfte unabdingbar.

Wir sind ein Team mit unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen, was uns die Möglichkeit bietet auch verschiedene Sichtweisen zu diskutieren und dann unseren Weg dafür zu finden.

Das Personal im Prinzengarten ist im Betreuungsjahr 2020/2021 folgendermaßen organisiert:

Sonnengruppe (Krippe): 1 Erzieherin, 2 Sozialpädagogin/Kindheitspädagogin, 1 Praktikantin

Sternengruppe (Kindergarten): 2 Sozialpädagogin/Kindheitspädagogin, 1 Kinderpflegerin, 1 Erzieherin im Anerkennungsjahr, 1 Erzieherpraktikantin im SPS II

Außerdem bieten wir regelmäßig Schülern der Fachoberschule (Sozialer Zweig), Studierenden der Fachakademie für Sozialpädagogik / Hochschulen oder Freiwilligen im FSJ oder Bundesfreiwilligendienst die Möglichkeit, Erfahrungen in unserer Einrichtung zu sammeln.

Es gibt regelmäßige Teambesprechungen in verschiedenen Zusammensetzungen:

- Gruppenteams (ca. dreimal pro Monat)
- Gesamtteams (im zweiwöchigen Rhythmus)
- Gruppenleiterteam (im sechswöchigen Rhythmus)

Zweimal jährlich findet ein Teamtag mit einem pädagogischen Schwerpunkt statt. In den mit der Leitung ausgemachten Verfügungszeiten bereiten die Mitarbeiter sich auf den Kinderhausalltag vor. Sie sorgen nicht nur für eine vorbereitete Umgebung, sondern erstellen auch Freiarbeitsmaterial, sprechen mit Eltern oder dokumentieren ihre Beobachtungen. Entscheidungen werden gemeinsam im Team getroffen. Zudem gibt es einmal jährlich einen Betriebsausflug.

13.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Das Kinderhaus hat von Montag bis Freitag jeweils von 07.30 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten (30 Schließtage) werden vom Team in Absprache mit dem Trägerverein und dem Elternbeirat zu Beginn des Kinderhausjahres bekannt gegeben.

13.4 Praktika und Hospitationen

Gerne nehmen wir Praktikanten auf, um ihnen die Arbeit mit den Kindern nahezubringen und den Alltag mitzuerleben. Es ermöglicht Jugendlichen einen ganz direkten Einblick in die Arbeitsabläufe eines sozialen Berufes.

Hospitationen für Interessierte und Teilnehmer/-innen aus den Montessori-Ausbildungskursen werden gerne angeboten. Hierzu werden mit der jeweiligen Gruppenleitung individuelle Termine vereinbart.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Einmal im Jahr findet im November ein Tag der offenen Tür in allen Einrichtungen von montessori regensburg e. V. statt. Hier ist Raum und Zeit mit den Pädagogen/-innen ins Gespräch zu kommen, die Räumlichkeiten zu sehen und die vorbereitete Umgebung zu erleben.

Interessierte erhalten über Flyer und die Homepage Einblicke über die vielfältigen Facetten der Arbeit der Einrichtungen von montessori regensburg e. V.

Erlebnisse der Kinder und Erwachsenen in den einzelnen Einrichtungen, Neuigkeiten und Aktivitäten können dem jährlich erscheinenden Jahresbericht entnommen werden.

Aktuelle Projekte und Termine der Einrichtung findet man ebenfalls im Internet unter www.montessori-regensburg.de.

Fort- und Weiterbildungsangebote des remoni (Regensburger Montessori Instituts) finden Sie unter www.remoni.de.

Zudem sind wir in Social Media, wie Facebook und Instagram aktiv.

15 Kontaktdaten und Adressen

Montessori Kinderhaus Prinzengarten

Albertstraße 1
93047 Regensburg

Telefon: 0941/600 924 70

Email: kh-prinzengarten@montessori-regensburg.de

Kinderhausleitung: Ina Biedermann
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Träger:

montessori regensburg e. V.

Prüfeninger Schloßstraße 73 c
93051 Regensburg

Telefon: 0941/600 924-0

Internetseite: www.montessori-regensburg.de

Vertreten durch Axel Brost (hauptamtlicher Vorstand)

14. Impressum

Stand: Juli 2020

Verfasser:

- Ina Biedermann (Leitung)